

der Erde, ehe wir den Boden betreten sollten, der vor dreihundert Jahren der Schauplatz so großer, so segensreicher Umgestaltungen gewesen ist. Steht es uns nun klar vor der Seele, was wir durch diese Veränderungen gewonnen haben? O, wie viel freudiger würden wir den Morgen dieses Tages haben begrüßen können, wenn wir den Vorwurf, welcher den evangelischen Christen unserer Tage in dieser Hinsicht gemacht worden ist, einen ganz unbegründeten nennen könnten; einen Vorwurf, der — so weit er uns wirklich trifft — um so schwerer auf uns lasten müßte, je mehr uns die großen Erinnerungsfeste, welche unsere Kirche in den letzten Jahrzehnten gefeiert hat, mit ganz besonderem Nachdruck auf das Wesen und die Würde derselben hingewiesen haben; und je mehr in vielen trüben, ja drohenden Erscheinungen der allerletzten Zeit die Veranlassung lag, uns mit den hohen Vorzügen unserer Kirche vertraut zu machen, um uns in der Liebe und Treue gegen sie desto mehr zu befestigen. — O, so überhöret das Wort nicht, welches der Herr einst durch den Mund seines Propheten zu seinem aus langer Knechtschaft endlich befreieten und in die Heimath der Väter zurückkehrenden Volke sprach, und welches er auch heute über unsere Stadt hinzurufen scheint: „ich habe dich erhört zur gnädigen Zeit und habe dir am Tage des Heils geholfen.“ Denn wie Jesus selbst und seine Apostel*) diese und ähnliche prophetische Worte des a. T. — die zunächst von der nahen Errettung des jüdischen Volkes von der Hand seiner fremden Unterdrücker handeln — oft in einem höheren Sinne von der Erlösung deuteten, die durch Christus den Menschen werden sollte, so erkennen auch wir — wie die Reformatoren selbst — in der Gefangenschaft und Verbannung des jüdischen Volkes ein treffendes Bild des beklagenswerthen Zustandes, in welchem sich die christliche Kirche vor dem Zeitalter der Kirchenverbesserung befand. — Wie darum der Prophet, ehe er am Schlusse unseres Textes die Aufforderung zu Freude und Jauchzen ergehen läßt, zuvor von den Wohlthaten redet, die der Herr, in dessen Namen er spricht, seinem Volke verheißen hatte — so vergönnet auch mir, der ich heute in dem Namen der Kirche, der ihr angehört, im Namen Gottes zu euch reden soll — das Bewußtsein von der Größe der

*) Vergl. 2. Cor. 6, 1. f.